Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 33

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Ferien.

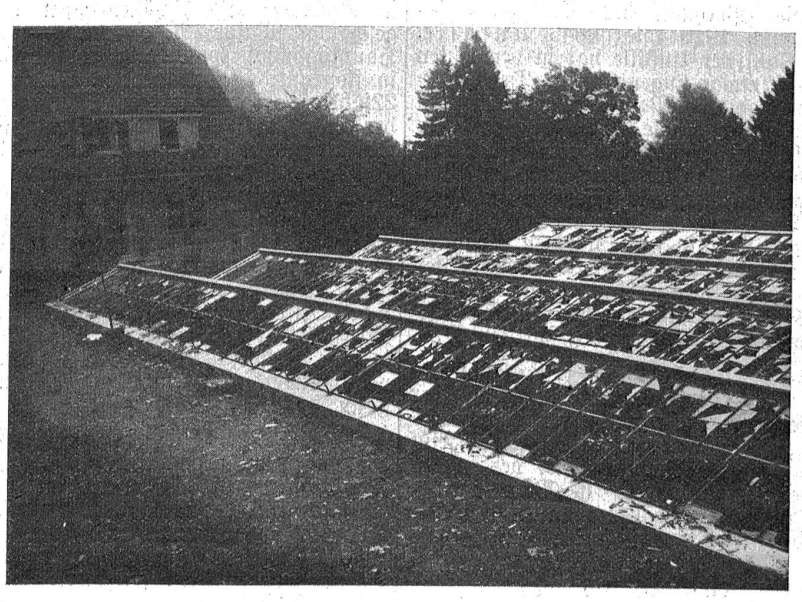
Ich wandle still am See,
Der treu die Berge spiegelt wieder;
Besänftigt ist mein Weh,
Verstummt sind meine Klagelieder.

Der Wald empfängt mich traut,
Erfrischt mich auch mit seiner Kühle;
Mein Herz schlägt nicht mehr laut,
Es ruht in weicherem Gefühle.

Ich lieg' auf buntem Plan
So selig unter Gras und Blumen,
Es zieht doch himmelan
In diesen Heiligtumen. —

Doch kehr' ich bang zurück
Ins kalte, laute Weltgetriebe:
O daß, Natur, dein Glück
Im Herzen dauernd mir verbliebe!

Eugen Sutermeister.



Von der Wetterkatastrophe vom 2. August.
Zerstörtes Treibhaus der Gärtnerei Liebi, Lauenen-Thun.

Das verheerende Hagelunwetter vom 2. August hat auch die Gegend von Thun schwer heimgesucht und hier namentlich sehr großen Sachschaden an Gebäuden verursacht. Die Ziegeldächer haben schwer gelitten. An der Länggasse in Thun sind Häuser, auf denen kein einziger Ziegel ganz blieb. Ein Einfamilienhaus an der gleichen Straße ist vom heftigen Stoßwind, der das Wetter vom Gurnigel hertrieb, vollständig abgedeckt worden. Unberechenbar ist der Glasschaden. Am Pestalozzischulhaus blieb an der Wetterseite keine einzige Fensterscheibe ganz. Im Lichthof des Palace-Hotel Thunerhof durchschlugen die unerhört großen Hagelsteine im Gewicht von 100—250 Gramm drei übereinanderliegende Glasdächer. Eine Fabrik berechnet den Glasschaden an Glasdächern und Fensterscheiben auf Fr. 24,000. Zur Erinnerung an den Schicksalstag halten wir hier ein Bild von der Treibhausanlage der Gärtnerei Liebi an der Lauenen in Thun fest. Der Unwetterschaden ist allein in diesem Gärtnereibetrieb auf Fr. 8000 geschätzt worden. Hoffentlich bleibt unser Land inskünftig von derartig abnormalen Wetterschäden bewahrt. Für viele Leute war der 2. August direkt ruinös.

Am Zentralbahnhof Thun beträgt die Zahl der zerbrochenen Fensterscheiben 400 und die hier notwendigen Instandstellungsarbeiten erfordern eine Kostensumme von Fr. 10,000. In den Zügen der nach Thun führenden Linien, die in die Hagelzone gerieten, wurden die Fensterscheiben der Personenwagen an der Wetterseite sozusagen alle zerschlagen. Die Aufregung bei den Mitreisenden, namentlich bei den Frauen, sei nicht gering gewesen. B.

Schweizerland

Eidgenössisches.

Der Bundesrat hat in Würdigung der Verdienste, die sich das Auslandsschweizersekretariat der Neuen Helvetischen Gesellschaft um die Pflege der Beziehungen der Auslandschweizer zum Heimatlande erwirbt, beschlossen, dem Sekretariat bis auf weiteres jährlich eine Subvention von Fr. 10,000 im Maximum zu gewähren.

Die Eidgenössische Steuerverwaltung publizierte eine Statistik über die Erwerbs- und Vermögenssteuern in den größeren Gemeinden der Schweiz, der wir einige interessante Daten entnehmen. Abgesehen davon, daß die Kantone und Gemeinden in ihren generellen Steuersätzen voneinander abweichen, kennen einige Kantone noch die Multiplikation. Appenzell J.-Rh. erhebt das 6½fache, Bern und Graubünden das dreifache seiner Grundtaxen, wogegen andere Kantone die Multiplikation überhaupt nicht kennen. — In einzelnen Kantonen, vor allem im Tessin und in Bern, werden die kleinen Einkommen unverhältnismäßig hoch besteuert. Die mittleren Einkommen werden in Graubünden, Thurgau und Bern am höchsten besteuert, in den Urkantonen, Basel und Glarus kommen sie am besten weg. So steuert in Glarus ein Einkommen von Fr. 7000 den zehnten Teil von dem was ihm in Chur abgeknöpft wird. Sehr stark differieren die Einkommen von über Fr. 25,000. Glarus zahlt hier 3,6 Prozent, Chur 22,9 Prozent, Bern zahlt 12 Prozent, Basel 9 Prozent. Schwyz aber kennt weder eine kantonale, noch eine kommunale Erwerbssteuer. Dagegen zahlt man in Schwyz vom Vermögen 22,5 Prozent, gleich ob dies groß oder klein ist. Kanton Basel und Genf belasten große Vermögen sehr stark, bis 24 Prozent, die Gemeinden Genf und Basel dagegen äußerst gering. Den Vermögensertrag belastet übrigens Herisau am höchsten und dann kommen die Städte St. Gallen, Schwyz, Frauenfeld und Solothurn. Der Kanton Solothurn dagegen besteuert das Vermögenseinkommen sehr glimpflich. Der nachsichtigste Kanton gegenüber dem Kapital ist Obwalden und die nachsichtigste Gemeinde Basel. Addiert man Kantons- und Gemeindesteuern, so stehen die Orte Herisau und Appenzell an der Spitze, Basel und Sarnen am Ende. Ein Vermögen von Fr. 50,000 ist in Basel mit Fr. 74, in Herisau mit Fr. 654 belastet. In Sarnen zahlt man nach einer Million Fr. 7875 Steuern, in Appenzell aber Fr. 16,640.

Die nationalrätliche Kommission für die Kursaalinitiative gelangte zu der Ueberzeugung, daß die Kursäle die Einnahmen aus den Betrieben des Glücksspiels absolut notwendig hätten.

Anhand einer Statistik über die Zahl der Arbeitslosen und ihre Unterstützungsdauer wurden die während der Nachkriegszeit durch die Wirtschaftskrise verlorenen Arbeitstage berechnet. Die Zahl war 1920 = 29 Millionen und 1922 = 28,8 Millionen. In den Jahren 1920—1926 gingen rund 75 Millionen Arbeitstage verloren. Bei einem durchschnittlichen Taglohn von Fr. 12 ergibt sich für die Volkswirtschaft ein Verlust von 900 Millionen Franken.

Laut Jahresbericht der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt für 1926 betrugen die Einnahmen der Versicherung gegen Betriebsunfälle Fr.

173,931,602 und ergaben einen Nettobetriebsüberschuß von Fr. 48,311. Die Abteilung über Versicherung von Nichtbetriebsunfällen erzielte Fr. 56,462,751 Einnahmen und einen Nettobetriebsüberschuß von Fr. 115,135. Die Zahl der Nichtbetriebsunfälle hat im Berichtsjahr stark zugenommen.

Beim Personal der S.B.B. ereigneten sich 1926 total 5845 Unfälle. Die Zahl der Unfälle hat in den letzten Jahren etwas zugenommen. Den sofortigen Tod des Verunfallten hatten 44 Unfälle zur Folge. Ebenso nimmt die Zahl der Todesfälle im Dienst zu. Merkwürdig ist, daß die Mortalität im Winter größer ist als im Sommer, trotzdem der Verkehr im Winter geringer ist. Die meisten Unfälle mit tödlichem Ausgang kommen bei den Elektrifikationsarbeiten vor, weshalb auch die meisten Unfälle im Kreis II vorkamen, wo die Elektrifikation am weitesten vorgeschritten ist.

Fascistische Milizen verhafteten am 3. ds. bei Gandria innerhalb der schweizerischen Grenze 6 in Lugano niedergelassene schweizerische Touristen. Auf telegraphische Intervention des Politischen Departements in Bern wurden die Verhafteten von den italienischen Behörden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus den Kantonen.

Aargau. Bei Wohlen wurden zwei neue Gräber aufgedeckt mit bedeutenden Funden, 4 Fußringe, 1 Bronzekesselchen, 2 Spiralarmringe, ein wunderbarer Bronze-Halsschmuck, mehrere Fibeln und eine Graburne.

Baselstadt. Trotz einem mehrtägigen Streik wurden in den Basler Rheinhäfen im Juli 105,248 Tonnen umgeschlagen, gegen 68,083 Tonnen im Juli des Vorjahres. Der Gesamtverkehr des laufenden Jahres erreicht nun rund 380,000 Tonnen, gegen rund 181,000 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Graubünden. In Pontresina wird seit nahezu 14 Tagen der dort zur Kur weilende Münchner Augenarzt Dr. med. Max Haupt vermißt. Er ist seit einem Ausflug nach Muottas-Muraigl spurlos verschwunden.

Luzern. Die Schäden durch das Unwetter vom 2. ds. erweisen sich bedeutend größer als ursprünglich angenommen wurde. Der Regierungsrat bestellte ein Hilfskomitee. Seit 5. ds. arbeiten 300 Feuerwehrleute in den betroffenen Gemeinden.

Solothurn. Die Sammlung freiwilliger Gaben für den Bau des neuen Bürgerspitals ist bis jetzt auf 204,000 Franken angewachsen. Es befinden sich Einzelbeiträge bis zu Fr. 50,000 darunter.

Thurgau. Die Staatsrechnung des Kantons für 1926 schließt bei Fr. 10,421,711 Einnahmen mit einem Ausgabenüberschuß von fast Fr. 60,000 ab. — Am 6. ds. abends stürzte bei Kreuzlingen ein Konstanzer Wasserflugzeug ins Wasser des Rheins. Der Flugzeugführer und die drei Passagiere konnten sich durch die zertrümmerten Fensterscheiben retten und wurden durch Motorboote ans Land gebracht.

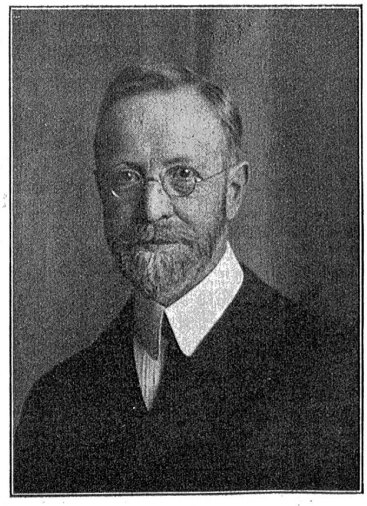
Zürich. In der Stadt Zürich wurden dieses Jahr rund 42,000 Bundesfeierabzeichen — um 10,000 weniger als letztes Jahr — verkauft. — In Zürich starb im Alter von 62 Jahren der in Militär- und Schützenkreisen hochgeschätzte Major A. Hager. — Im Hauptbahnhof konnte ein Bahnhofdieb in flagranti ertappt werden. Es ist ein 22jähriger Aargauer, ein Schuhmacher, der erst kürzlich aus der Strafanstalt Lenzburg entlassen worden war. — Die Holzhandel A.-G. Zürich schenkte der Stadt drei junge Bären, die in ihren rumänischen Wäldern gefangen worden waren. Die Tiere wurden im Mebesschen Zwinger untergebracht und machen den Zürchern viel Vergnügen. — In Ober-Ottikon wurde die 27jährige Martha Küpfer-Streuli von einer Mücke in die Lippen gestochen. Die Wunde verschlimmerte sich stark und die junge Frau starb an Blutvergiftung.

Genf. Am 3. ds. wurde in Genf der ungetreue Gemeindeangestellte Fritz Scheidegger von Wädenswil verhaftet. Er hatte mit der Kasse eine Reise nach Spanien unternommen und kehrte, als seine Mittel zu Ende gingen, nach der Schweiz zurück. Die defraudierte Summe betrug 1200 Franken.

† Notar Arnold Wyß,

gew. Verwalter der Hypothekarkasse in Bern.

Am Vorabend seines 64. Geburtstages, am 19. Juli, verschied nach schwerem Krankenlager an einer Venenentzündung Herr Otto Arnold Wyß, der langjährige Verwalter der Hypothekarkasse. Der Verstorbene entstammte einer Lehrerfamilie und bestand nach der üblichen Bureau- und Studienzeit mit Auszeichnung das bernische Notariatsexamen. Während der folgenden Jahre war er Sekretär der kantonalen Justizdirektion und wurde sodann im Jahre 1892 zum Inspektor der bernischen Amts- und Gerichtsschreibereien gewählt. Diese anstrengende und zeitweilig dornenvolle Tätigkeit hat er während 9 Jahren mit Sachkenntnis, Takt und gerechtem Sinn in vorbildlicher Weise ausgeübt und bei Beamten und Behörden hohe Anerkennung gefunden. Da er dabei auch den Grundpfandverhältnissen Interesse schenkte, wurde er im Jahre 1901 als Adjunkt an die Hypothekarkasse berufen. Dieses neue Arbeitsfeld gab ihm Gelegenheit, seine große Arbeitskraft und sein gründliches, umfassendes Wissen erfolgreich zu betätigen. Als im Jahre 1910 Herr Verwalter Moser starb, war er der gegebene Nachfolger.



† Notar Arnold Wyß.

Als Verwalter wartete seiner eine große und verantwortungsvolle Aufgabe. Es galt vor allem, die bernischen Grundpfandverhältnisse den Bestimmungen des neuen eidgenössischen Zivilgesetzbuches anzupassen. Verwalter Wyß hat diese Arbeit in so vorzüglicher Weise vorbereitet und durchgeführt, daß sie sich in der Praxis bewährt hat und noch heute zu Recht besteht. Besondere Schwierigkeiten waren während des Weltkrieges bei den stets wechselnden Verhältnissen des Geldmarktes zu überwinden. Unter seiner umsichtigen Leitung, die mit Scharfblick alle Faktoren unserer Volkswirtschaft erfaßte, haben sich die Geschäfte der Hypothekarkasse nahezu verdoppelt, so daß sie heute als eines der größten schweizerischen Volkswirtschaftsinstitute dasteht. Bedrängten Schuldnern kam er mit Schonung entgegen und suchte ihnen Hof und Heimat zu erhalten.

Im Charakterbild des Dahingegangenen sind als hervorragende Züge ausgeprägt: Hohes Verantwortlichkeits- und Pflichtgefühl, strenge Sachlichkeit und Wahrhaftigkeit verbunden mit einem warmfühlenden Herzen, das am Geschick seiner Mitmenschen tiefsten und tätigen Anteil nahm. Dr. H. R.

Das Unwetter vom 2. August hatte leider noch viel schlimmere Folgen als anfangs geglaubt wurde. Wie der Regierungsrat feststellte, hat das Unwetter wohl am ärgsten in der Umgebung von Blumenstein gehaust. Der Regierungsrat beschloß denn auch, der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu leisten und vor allem durch die Brandversicherungsanstalt, Feldkommissäre und andere eidgenössische Experten den Schaden festzustellen. Außerdem wird eine Liebesgabensammlung von Haus zu Haus veranstaltet, zu welcher der Regierungsrat sofort Fr. 30,000 zeichnete. Zur Verfügung stehen noch Fr. 20,000 aus der Armenkasse und die Zinsen des Naturschadenfonds. Bei der Verteilung sollen die Schäden am Bielersee, im Emmental und im Oberland gleichmäßig berücksichtigt werden. — Es sind aber auch, entgegen den ersten Meldungen, Menschenleben zu beklagen. In Rünkhofen bei Bowil fiel während der Bergungsarbeiten ein Feuerwehrmann, der Land-

wirt Walter Furrer, in die hochgehenden Fluten des Dürrbaches und verschwand spurlos. Seine mit Geröll überdeckte Leiche konnte erst am 7. ds. geborgen werden. — Beim Stauwehr in Wimmis wurde beim Bergen von Schwemmholz der Fabrikarbeiter Jakob Bigler von einem Wirbel erfaßt, in die Fluten gerissen und an einen Baumstrunk geschleudert, wobei er eine tödliche Kopfverletzung erlitt. — Am 5. ds. ging ein neues Hagelwetter über das Amt Fraubrunnen und den Berner Jura nieder. In Fraubrunnen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt und Telephonstangen umgeworfen. Im Laufental wurde der noch nicht eingebrachte Teil der Ernte vernichtet. Zwei Kinder, die sich vor dem Unwetter unter eine Brücke gerettet hatten, wurden von den Fluten der Soulce weggerissen. Der 12jährige Knabe konnte sich noch retten, das 9jährige Mädchen aber ertrank. —

Der Regierungsrat erteilte dem Privatdozenten Dr. W. von Wartburg einen Lehrauftrag für die Hochschule für romanische Philologie. — Er wählte als Eichmeister für Glasgefässe Feinmechaniker Ernst Bischhausen in Bern. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes in Gümligen erhielt Dr. Martha Schmid von Basel. —

In Zollikofen manipulierte der kürzlich aus Belgien zurückgekehrte 22jährige Fritz Augsburger so ungeschickt mit einer in Belgien gekauften Pistole, daß er seinen 20jährigen Freund Ernst Hasler durch einen Schuß in den Bauch tödlich verletzte. Augsburger wurde in Haft genommen. —

Am 3. ds. verstarb in Büren a. A. alt Betreibungsbeamter Rudolf Häusler, einer der beliebtesten Bürger des Städtchens. —

Im Alter von 74 Jahren starb am 5. ds. Herr alt Nationalrat J. Zimmermann, Gerichtspräsident in Aarberg. Dem Nationalrat gehörte er von 1887 bis 1911 an. —

In einem Roggenacker des Mättenberges bei Ursenbach fanden Mäher die Leiche des 24jährigen Siegfried Ernst von Arni, der am 30. Juni im Richisberg auf ein Brautpaar geschossen hatte. Der Unglückliche ist — nach dem Zustand der Leiche zu urteilen — wohl unmittelbar nach der Tat in den Roggenacker gegangen, wo er sich durch einen Schuß in den Mund entleibte. —

---

† Oberstleutnant Ernst Brügger,

Kantonskriegskommissär und Feuerwehrkommandant.

„Ach wie bald, ach wie bald
Schwinden Schönheit und Gestalt."

Das obige Bild zeigt uns den Mann, der im besten Mannesalter die irdische Laufbahn abschließen mußte, noch als Major der Feuerwehr. Das Bild ist Zeuge, daß wir einen ganzen Mann, äußerlich eine imposante Kraftgestalt, geistig einen hochintelligenten, energischen wie edeldenkenden Beamten und Mitmenschen zu betrauern haben.

Geboren im Oktober 1876 in Bern als Sohn eines Eisenbahners, in bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen und geschult, führte ihn das Geschick bald nach der Konfirmation ins kantonale Zeughaus, wo er seine Lehrzeit vollbrachte. So rasch als möglich hieß es für ihn: verdienen und helfen. Der kantonalen Militärverwaltung diente er treu als äußerst arbeitsfreudiger, zuverlässiger und deshalb hochgeschätzter Angestellter, dann als zweiter Sekretär der Militärdirektion und seit dem Jahre 1911 als Kantonskriegskommissär. Erst spät und nur

† Oberstleutnant Ernst Brügger.

auf bestimmtes Verlangen seiner Vorgesetzten, dem damaligen Militärdirektor von Wattenwyl und Sekretär Bracher, bestand er die Offiziersschule; als Offizier wurde ihm Grad um Grad zuteil bis zum Range des Oberstleutnants. Nebenbei sehen wir den Mann während 31 Jahren im Feuerwehrdienst, auch da von der Picke auf bis zur höchsten Charge emporsteigen. Während einer Legislaturperiode hatte Herr Brügger auch das Mandat eines Stadtrates inne als Vertrauensmann der freisinnigen Partei. Seinem innern Wesen entsprechend war er ferner Mitglied der philantropischen Gesellschaft „Union". Als Organisator wurde Herr Brügger während vielen Jahren zu fast allen größern Veranstaltungen Berns, wie eidgenössischen und kantonalen Festen, beigezogen. Auf seine breiten Schultern wurde eine Last nach der andern, eine immer schwerer als die vorige, aufgeladen; im Dienste der Mitwelt hat er sie auf sich genommen und getragen bis zum Zusammenbruch. Besondere Erwähnung verdient seine Tätigkeit während den Kriegsjahren; längere Zeit waren sämtliche Offiziere der kantonalen Militärverwaltung im Grenzdienst; er allein blieb als solcher im Zeughaus und mußte zur Leitung des Hochbetriebes im Kommissariat und des Zeughauses auch noch die Oberleitung über die Kanzlei der Militärdirektion übernehmen. Später wurde er mehrmals während drei bis sechs Monaten als Kommandant der Zentralmagazine für Bekleidung und Ausrüstung nach Seewen beordert, einem Auftrage folgend, der das besondere Vertrauen auch seitens der eidgenössischen Militärbehörden schlagend beweist. Und noch von Seewen aus behielt er stetsfort die Uebersicht und die Führung des Kommissariates und der Zeughausverwaltung in der Hand. Das Gesagte bildet nur einen notdürftigen Rahmen zu vorstehendem Bilde; es gehört dazu die Betonung, daß Oberstleutnant Brügger eine durch und durch edeldenkende Natur war, ein menschenfreundlicher Mitbürger, ein senkrechter Eidgenosse. Und bei allen Ehren, die ihm zuteil wurden, blieb er stets ein einfacher Mann, mit Hoch und Niedrig gleich liebenswürdig verkehrend. Seine Aemter und Würden hat er nicht gesucht, sie sind ihm auferlegt worden. Trotz wiederholten Berufungen auf besser bezahlte Posten beim Bund blieb er dem Kanton treu, wo er seine Befriedigung darin fand, zu wirken für zweckmäßige Organisation, für die Interessen des Staates, für das Wohl der Mitarbeiter, deren Arbeit er mit Kennerblick stets richtig zu beurteilen wußte. Seit Oktober 1926 krankheitshalber vom Bureau verbannt, ließ sich Kommissär Brügger noch bis in die letzten Wochen hinein über den Gang der Geschäfte orientieren und die wichtigsten Akten zur Unterschrift vorlegen, bis ihm schließlich die Feder auf ewig entfiel. Mit ihm zu arbeiten war für den Arbeitswilligen eine Freude; über allem Ernst der Pflicht wehte stets ein wohltuendes Lüftchen, das Bewußtsein seines Mitfühlens, des Verständnisses. Treue Pflichterfüllung unter kollegial-friedlichem Zusammenwirken war sein Ideal und Ziel. Es ergibt sich aus Herrn Brüggers ganzem Denken, Reden und Handeln eine Einheitlichkeit, ein Bild, das verdient, der heutigen Generation vor Augen gestellt zu werden mit der Widmung: Mach's nach! Die imponierende Mannsgestalt ist dem leiblichen Auge entschwunden, doch Brüggers Sinn und Geist sollen und werden unter uns weiterleben, damit sein Andenken gesegnet sei. Behüt dich Gott! A. v. G.

Des Freundes Scheidegruß!

Für mich, der selbst die Mitte des Lebensweges überschritten, ist es ein schmerzliches Gefühl, ihn scheiden zu sehen, zu dem ich bewundernd aufgeschaut, dessen Schaffen und Ringen ich miterlebt, und dem ich ein gut Stück weit bescheidener Weggefährte gewesen bin.

Eine kraftvolle Natur, die mit unerbittlichen Konsequenzen und unbekümmert um rechts und links den eigenen Weg ging. Ein gütiger Mensch, ein nobler Charakter, ein wirklich ganzer Mann! Seine Freundschaft bleibt mir ein herrliches Erlebnis.

Er behielt seine soldatisch-tapfere Haltung bis an's Ende. Mit stumm-bewegten Lippen nahm er Abschied — nur eine letzte, still geweinte Träne — kein Laut des Abschiedsschmerzes — so war der Tod meines Freundes. Ich dank ihm seine Treue!

Den Geist, der in Ernst Brügger lebendig war, verzehrt kein Feuer und umschließt keine Urne. Der Geist stirbt nicht! — F. M.

Der Gemeinderat von Thun beschloß, den Gaspreis von 35 auf 32 Rappen pro Kubikmeter herunterzusetzen. —

Beim Spielen mit Zündhölzchen fingen die Kleider des dreijährigen Knäbleins des Milchhändlers Jost in Spiez Feuer. Das Kind erlag nach einigen Stunden den Brandwunden. —

Beim Besuch der Cholerenschlucht bei Adelboden stürzte die 7jährige Maria Louise Noé aus Heidelberg ab. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Die Rechnung der Stadt Biel für das Jahr 1926 schließt mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 574,146 ab. Die industriellen Betriebe ergaben einen Reinertrag von Fr. 1,016,712, um Fr. 62,952 weniger als im Vorjahre. —

Stadt Bern

Der Karten- und Abzeichenverkauf am 1. August blieb etwas hinter den Erwartungen zurück. Es wurden 17,721 Abzeichen und 3083 Postkarten verkauft.

Die Trauerfeier für Oberstleutnant Brügger fand am 6. ds. nachmittags unter großer Beteiligung in der Johanniskirche statt. Die Abdankungsrede

hielt Herr Pfarrer Brosi aus Rüschegg. Es sprachen noch Regierungsrat Lohner, Oberst Metzener und Gemeinderat Steiger. Im Krematorium widmete Major Lichtensteiger namens der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der Feuerwehr dem verstorbenen Kommandanten warme Abschiedsworte. —

Am 4. ds. abends starb Herr Emil Isoz, der seit 35 Jahren auf dem Bubenbergplatz ein Tabak- und Zigarrengeschäft betrieb, im Lindenhofspital. —

Am 6. ds. nachmittags ertrank beim Baden in der Aare in der Elfenau der Schreinerfachschüler Julius Haller von Holzikon. Die Leiche konnte beim Schwellenmätteli geborgen werden. —

Am 6. ds. nachmittags schwamm der 24jährige E. G. die Aare hinunter. Oberhalb der Schönaubrücke verließen ihn die Kräfte und er sank unter. Ein Fräulein Mina Martinetti faßte den Ertrinkenden bei den Haaren und zog ihn ans Ufer. Sie rettete dem jungen Mann das Leben. —

Verhaftet wurde ein junger Bursche, der sich Charlot Lorin, Bildhauer aus Spanien, nannte. Er gab sich auch als Polizeibeamter aus und vigilierte in Geschäften nach falschen Fünffrankennoten. Anläßlich früherer Betrügereien hatte er sich Lord Charlola genannt. — Wegen Betrugs wurde ein Reisender verhaftet, den eine auswärtige Amtsstelle suchte. — Ein Verkäufer von Reiseliteratur, der seinem Auftraggeber durchgebrannt war, konnte ebenfalls festgenommen werden. — Ein Heiratsschwindler, der einem Mädchen über 1000 Franken abgeschwindelt hatte, wurde auf ihre Anzeige hin festgenommen. — Ein Melker entwendete am 6. ds. einem Nebenknecht in Worb Fr. 200, die er in Bern verjubelte. Am 9. ds., bei seiner Verhaftung, besaß er nur mehr 13 Franken. — Ein 17jähriger Jüngling, der sich als Sohn eines Baumeisters ausgab, beging in den letzten Wochen verschiedene Betrügereien, indem er Waren auf Kredit kaufte, die er zu Schundpreisen veräußerte. Er konnte in Thun verhaftet werden. —

Das korrektionelle Amtsgericht sprach zwei Reisende, die bei einer Willisauer Likörfabrik ein Quantum Spirituosen bestellten, die sie nicht bezahlen konnten, frei, verurteilte sie aber zu den Staatskosten. — Eine Hausiererin, die fest gekaufte Waren absetzte, aber dann nicht bezahlte, wurde ebenfalls freigesprochen. — Ein junger Bursche, der sich unter falschen Angaben Kredit bei Kost- und Logisgebern verschaffte, wurde zu drei Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf drei Jahre, verurteilt, hat aber den Schaden innert zehn Monaten zu decken. — Ein Korber wurde wegen wiederholter Sittlichkeitsvergehen zu 8 Monaten Korrektionshaus, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft, verurteilt. Als mildernd wurde angenommen, daß er sich während der Haft durch eine Operation von seinen abnormalen sexuellen Neigungen befreien ließ. — Wegen Betrugs und Widerhandlung gegen die Fremdenkontrolle wurden ein 21jähriger Schlosser und eine 20jährige Kellnerin, beide aus dem Badenserland, zu 21 Tagen Einzelhaft und 10jähriger Landesverweisung verurteilt. Ferner haben sie für die Kosten der Zivilgeschädigten, Fr. 79.65, aufzukommen. — Der Dieb aus der Altenberg-Turnanstalt, der dort im Juli die abgelegten Kleider der Turner plünderte, wurde zu 3 Monaten Korrektionshaus und den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Schließlich wurde noch ein Tapezierer, der seinen Arbeitgeber bestohlen hatte, zu 5 Monaten Korrektionshaus verurteilt, die nach Abzug von 80 Tagen Untersuchungshaft in 35 Tage Einzelhaft umgewandelt wurden. —

Ein englischer Flieger hat vom eidgenössischen Luftamt die Bewilligung erhalten, in Bern Rauchschrift-Reklame in der Luft zu machen. Es frägt sich nun nur noch, wie die in Bern bei Reklame-Ankündigungen vorgeschriebenen Stempelmarken am Himmelsgewölbe befestigt werden!

Kleine Chronik

Baselstadt. Am 10. ds., abends gegen 8 Uhr 40, explodierte in der Tramstation auf dem Barfüßerplatz mit furchtbarem Knall eine Bombe. Gegen 20 Personen, hauptsächlich Tramkontrolleure und Billetteure wurden verletzt. Einer der Verletzten, namens Mariani, ist schon seinen Verletzungen erlegen. Das Innere des Tramhäuschens bildet einen wüsten Trümmerhaufen. Nach einem der Tat verdächtigen Italiener wird gefahndet. Vor dem Bombenattentat hatte eine große, von 7000 Personen besuchte Protestversammlung gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis stattgefunden, die mit einer Demonstration vor dem amerikanischen Konsulat endete.

Unglücksfälle.

Am Gotthard stürzte am 7. ds. früh der Fliegeroberleutnant Adrian Guex mit seinem Apparat in einen der kleinen Seen auf der Paßhöhe. Er wurde tot im Apparat aufgefunden. Guex stammt aus Lausanne und war 26 Jahre alt.

In den Bergen: Von der Point du Requin stürzte bei einem Ausflug von Chamonix aus ein Zürcher Tourist tödlich ab. Die Leiche wurde nach Montenvers transportiert. — Am 7. ds. stürzte am Vanil Noir der 16jährige Josef Birbaum von Cerniat ab und blieb tot liegen. — Am Matterhorn stürzte der 27jährige Georg Klein, Kaminfeger aus München, vom Dritten Gendarme auf den Tiefenmattgletscher, zirka 300 Meter tief, zu Tode. — Am 7. ds. morgens wurde der Elektroingenieur Edwin Hinnen aus Zürich oberhalb der Salvayhütte tot aufgefunden. Er war an Erschöpfung gestorben. — In Leukerbad stürzte der 20jährige Sohn des Schreinermeisters J. Grichting über eine 100 Meter hohe Felswand zu Tode. — In La Bare stürzte am Südhang des Argentine der Schafhirt Beuthey von einem Felsen ab und war sofort tot. — Auf einer Tour auf den Guscha stürzte der 18jährige Sohn des Schlossers Hermann Burr aus Zürich tödlich ab. — Auf einer Ferientour mit Schulkameraden glitt der 19jährige Kantonsschüler Alfred Brack aus Buchs bei Aarau auf einer Geröllhalde aus und verletzte sich so schwer, daß er im Kantonsspital Altdorf den Verletzungen erlag. — Beim Edelweißpflücken stürzte auf der Glattalp im Wäggital Johann Zängerli von Männedorf, am Ochsenstein der Kurgast Fritz Raum aus Frankfurt am Main und am Rheinwaldhorn der Architekt Pierre Airoldi von Mailand ab. Alle drei konnten nur mehr als Leichen geborgen werden.

Verkehrsunfälle: Auf der Straße Seewen-Ibach fuhr am 3. ds. der Telephonarbeiter Fritz Nobs mit seinem Motorrad in ein Fuhrwerk und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb. — In Kölliken stürzte der Radfahrer Fritz Falb so unglücklich mit dem Rade, daß er den Verletzungen erlag. — Unterhalb Müswangen überschlug sich ein mit zwei Herren besetztes Automobil. Der 24jährige Alois Rüttimann, Sohn des Großrates Rütimann in Aesch, blieb tot auf dem Platze liegen. Der zweite Insasse kam mit Rippenbrüchen davon. — Im Dörfchen Sonvies bei Lugano erfaßte die Drahtseilbahn einen Arbeiter, der einen Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb.

Sonstige Unfälle: Beim Mörserschießen anläßlich der Bundesfeier in Coldrerio explodierte ein Mörser, wobei 6 junge Leute so schwer verletzt wurden, daß sie ins Kantonsspital überführt werden mußten. — Bei der Station Eschenbach stieß ein Zug der Seetalbahn mit einem Lastautomobil zusammen, das Ziegel für die Unwettergeschädigten nach Hildisrieden bringen sollte. Von den fünf mitfahrenden Feuerwehrleuten wurde der 23jährige Jakob Estermann getötet und ein zweiter schwer verletzt.

Weltgewissen?

Sacco und Vanzetti sind
Populäre Leute,
Jung und alt und arm und reich
Spricht von ihnen heute.
Man rät hin und man rät her
Wie die Sache endet,
Ob sich nicht das Blättchen doch
Günstig für sie wendet?

Dunkelmänner aller Art
Machen sich auf Reisen,
Ihre Unschuld à tout prix
Drastisch zu beweisen.
Bomben explodieren in
Schulen, Kirchen, Städten,
Brücken fliegen in die Luft,
Um die zwei zu retten.

Nicht nur in der neuen Welt,
Selbst auch in der alten
Ist das Herz der Völker sehr
Für die zwei gespalten.
„U. S. A."-Gesandtschaft ist
Nirgends zu beneiden,
Wird selbst hier und dort gestürmt
Wegen den — zwei beiden.

Doch in Boston, kalten Bluts
Sieht man zu dem Treiben:
„Geht die Welt in Trümmer auch,
Urteilsspruch muß bleiben".
Ueberdies und außerdem
Sind das inn're Sachen,
Und selbst Mussolini spricht:
„Ja, da kannst nix machen".

Hotta.